

## VON DANTES HÖLLE BIS ZUR SCHEISSHAUSFEGERIN FRAU HILLAR

### ZEITGEIST

#### ZEICHEN DER ZEIT

Franz von Assisi gründet 1209 den Franziskanerorden und Dominikus aus Calaroga 1216 in Spanien den Dominikanerorden. Beide Betgemeinschaften rufen auch Frauenklöster ins Leben. Alle Ordensgebäude werden mit Abortanlagen ausgestattet. In Schottland wird König Jakob I. im Dominikanerstift zu Perm im Jahre 1437 in einer Latrine ermordet. Dante Alighieri, ein Italiener, ist der erste Dichter in der Geschichte der Menschen, der in „Ichform“ schreibt. Er wird in diesem Jahrhundert die „Göttliche Komödie“ verfassen, in welcher er auch die Hölle betritt, die zum Teil genauso aussieht, wie die verdreckten Städte des Mittelalters. In der im 15. Jahrhundert geschriebenen „Chronik von London“ wird eine merkwürdige Geschichte erzählt, wie in der Zeit zwischen 1258 und 1260 ein Jude an einem Samstag in der Stadt Tewksbury in einen Abort fällt, aber es aus Ehrfurcht vor seinem Sabbat nicht dulden will, dass man ihn herauszieht. Da nun der folgende Tag aber ein Sonntag ist, will der Graf von Gloucester seinerseits nicht erlauben, dass ihn jemand herausholt, so kommt der Jude letztlich in dem Abort um. 1330 erwähnt das Konfessbuch der Stadt Frankfurt bereits eine Frau Hillar als Scheißhausfegerin; sie dürfte damit wohl die Ahnherrin aller Klofrauen sein.

Obere Augustinergasse, Konstanz: Übersicht  
über eine große, holzausgesteifte Latrine



Obere Augustinergasse, Konstanz:  
Detailaufnahme des Holzverbaues  
einer Latrine



## ENTSORGUNG DER ZEIT

Das Problem ist, wer ist verantwortlich für den Dreck? So ist die Existenz genossenschaftlicher Organisationsformen für die Abwasserentsorgung in Köln am Ende des 13. Jahrhunderts bekannt. In Basel sind die Straßenanlieger von zumindest wohlhabenden Vierteln im späteren Mittelalter zu „Dolengemeinschaften“ zusammengeschlossen, die für den Unterhalt der gewölbten Abwasserkanäle zu sorgen haben. Über diese hat der Rat nur die Oberaufsicht. In Frankfurt am Main sind bereits ab dem 14. Jahrhundert kommunale „scuppler“ (Schaufler) unterwegs. Weiters sind Grabenmacher, Grabenfeger und Grabenmeister für den quer durch die Stadt führenden, teilweise gedeckten Abwassergraben zuständig. Die Entsorgung der „heimlichen Gemächer“ in den Häusern bzw. der entsprechenden Gruben ist die Aufgabe von „Heymelichkeitsfegeren“. Die Entleerung der Sickerschächte ist aber oft nur interessant, wenn eine Vermarktung des Dungs möglich ist. Wer genug Grund hat, lässt sie gefüllt und gräbt daneben von neuem. Es gibt Gruben mit mehr als zwanzig Kubikmeter, da braucht es einige Jahre oder Jahrzehnte, bis sie voll sind.

In Nürnberg kippt man seinen Dreck an hierfür bestimmter Stelle in den Fluss, da es kaum Fäkalhandel gibt. Die Abtrittgrubenleerer heißen hier Pappenheimer oder Nachtmeister, weil sie zumeist in der Nacht arbeiten. In München werden sie Goldgrübler genannt und in Schaffhausen tragen sie die Bezeichnung „Ehgrabenrumer“.

Die Normierung geschieht in Form von Ge- und Verboten. Die Obrigkeit will das unerlaubte Ablagern von Mist, das Hinausschütten von Kehrriecht und „Unlust“ aus den Fenstern und die Einleitung von Abwässern in Brunnen und Bäche in Grenzen halten. Häufiger als völlige Verbote sind bald zeitliche Begrenzungen, mit denen man eine neue Gangart versucht. In Passau und Zürich ist vor den Türen lagernder Mist nach spätestens drei Tagen abzuführen. In Ulm wird 1410 angeordnet, dass Schweine nur noch mittags von 11.00 bis 12.00 Uhr auf die Straße gelassen werden dürfen. In Zürich beschränkt der Rat 1431 den freien Auslauf der Tiere in der Stadt jeweils von Mitte März bis Mitte Oktober. Zuweilen dürfen die Schweine laut Verordnung auch nur zum Ausmisten des Stalles und zum Tränken unter Aufsicht eines „bottes“ (Knecht) auf den öffentlichen Grund.



Wohin mit dem Dreck?

Nun fing Buffalmacco an, sich leise nach Santa Maria della Scala hinzuwenden, und trug ihn, immer auf allen vieren kriechend, bis nahe zu den Nonnen von Ripole. Um jene Zeit aber befanden sich in dieser Gegend Gruben, in welche die Besitzer der benachbarten Felder die „Gräfin von Latrinien“ ausschütten ließen, um damit ihr Land zu düngen. Als Buffalmacco zu diesen Gruben gelangt war, näherte er sich dem Rande einer Grube, ergriff mit der einen Hand im rechten Augenblick einen Fuß des Doktors, riss ihn herab und schleuderte ihn richtig kopfüber in die Grube, indem er zugleich laut zu knurren, zu springen und zu toben anfang und dann vor Santa Maria della Scala vorüber nach Prato d'Ognissanti eilte, wo er Bruno fand, der geflohen war, weil er das Lachen nicht länger hatte halten können. Beide freuten sich nun des gelungenen Spaßes und stellten sich von ferne auf die Lauer, um zu sehen, was der eingeteigte Doktor jetzt begänne.

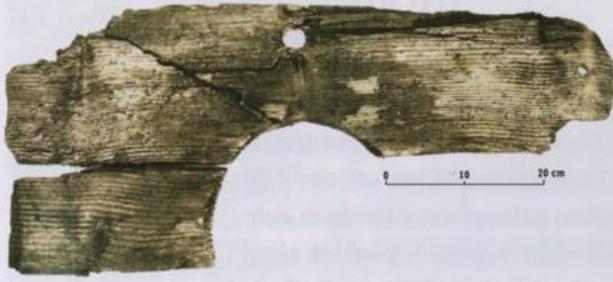
Giovanni Boccaccio (1313–1375): Das Dekameron.

## NEUES ZEITGEFÜHL

Im Laufe des 14. Jahrhunderts beginnt man, die Kräfte des Wassers und die des Windes aktiv zu nutzen. Ein anderes Zeitgefühl hält Einzug in die Dörfer, dieses kommt mit der Erfindung und Einführung der Turmuhren. Die Bauern bekommen ein neues Mittel, ihre Felder zu bestellen, nämlich die Sense. Mit der Erfindung des Spinnrades erhalten Familien eine neue Verdienstmöglichkeit. In der Geldwirtschaft wird die Buchführung verfeinert. Kreditbriefe und Wechsel erhalten nicht zuletzt im Hundertjährigen Krieg ihre Bedeutung. Die Arabischen Zahlen lösen die Lateinischen Zeichen ab. Und die Erfindung des Schwarzpulvers wird just von einem Gottesbruder gemacht, von „Mönch Bernhard Schwarz“ im Jahre 1313.



Unterstand zum Schlachten ausgedienter Pferde außerhalb des Clos Dusaussois. Rechts eine arbeitende Frau, die ihr Baby in einem Gerippe abgelegt hat, hinten ein brennender Haufen Eingeweide



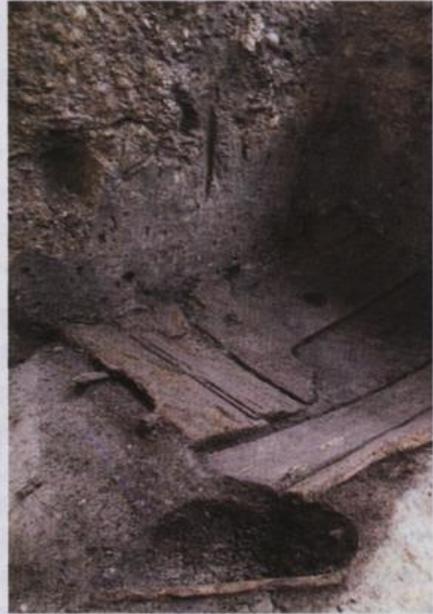
Sitzbrett eines Plumpsklosetts,  
13. Jahrhundert



Sitzbrett eines Abtrittes, 1301

Holzabdeckung  
einer Latrine

Latrinensitz



Latrine aus Bruchsteinen in Trockenmauerwerk, vor und nach der Öffnung